

Rollschemeldenkmal zeigt Anfänge des Bahnverkehrs

Arbeitsgruppe des Vereins Zabergäu pro Stadtbahn stellt Verbindung zwischen Tradition und Moderne her

Von Heidi Brose-Schilling

ZABERFELD „Jetzt ist mir ein Stein vom Herzen gefallen“, kommentiert Jürgen Wiethe die erfolgreiche „Hochzeit“ eines Rollschemels mit der Achse eines Eisenbahnwaggons am neu aufgestellten Denkmal. Einem Projekt der Arbeitsgruppe Roll-schemel des Vereins Zabergäu pro Stadtbahn. Der Verein macht sich stark für die Einführung einer S-Bahnstrecke auf der alten Schienentrasse der Zabergäubahn, die vor 125 Jahren die ersten Bahnfahrten ins Zabergäu aufgenommen hat.

Aufmerksamkeit „Der Verein, ist kein Museumsverein“, betont Wiethe, trotz dieses Denkmals in der Nähe des ehemaligen Bahnhofs in Leonbronn. „Wir wollen mit dem Denkmal eine erhöhte Aufmerksamkeit für die Stadtbahn, besonders jetzt, bevor die standardisierte Berechnung in die Bewertung geht“, unterstützt ihn sein Mitstreiter Siegfried Götz. Zusammen mit

Johannes Müllerschön, Peter Kochert und Hans-Joachim Knupfer haben sie technikbegeisterte Mitstreiter um sich geschart und für das Projekt begeistert. „Rollschemel wurden gebraucht, damit die Waggons der Normalspur auf den Schienen der Schmalspur im Zabergäu transportiert werden konnten“, erläutert Wiethe weiter. „Unter jede Waggonachse wurde in Lauffen ein Rollschemel geschoben, damit die Züge ihre Fahrt fortsetzen konnten.“ Nach dem Ende der Schmalspurzeit im Zabergäu endete dieses Verfahren und die Rollschemel landeten beim Alteisen.

Einige entgingen jedoch der Verschrottung, so auch der aktuelle in Leonbronn. 40 Jahre lang lag er im Steinbruch in Talheim, ehe Hans-Joachim Knupfer ihn entdeckte und der Leonbronner Gruppe anbot. Im Laufe der Zeit kamen die anderen Dinge zusammen. Schienen fand man bei der Museumsbahn in Ochsenhausen, eine Waggonachse bei der Hohenzollerischen Landesbahn



Geschafft – die Mitglieder der Arbeitsgruppe Roll-schemel des Vereins Zabergäu pro Stadtbahn sind stolz auf das gelungene Projekt.

Foto: Heidi Brose-Schilling

und Partner für die Instandsetzung in der Ausbildungswerkstatt der Firma Schunk Spanntechnik und der Kaywaldschule in Lauffen.

Bevor die offizielle Einweihung des Denkmals stattfinden kann,

müssen Rollwagen und Achse auf die Schienen gestellt werden. Mit viel Feingefühl fährt der Gabelstapler mit der aufgehängten Achse auf den Rollwagen zu. „Langsam, zehn Zentimeter Luft, leicht nach vorne

kippen.“ Die Tipps für den Staplerfahrer kommen von allen Seiten. Immer wieder muss zurückgesetzt und die Auffahrschienen verändert werden, bis alles ineinander passt.

Begeisterung Der zehn Jahre alte Matteo ist ebenso vom Eisenbahnvirus infiziert wie Opa Jürgen Wiethe und Papa Frank. Aufgeregt läuft er an der Baustelle entlang. Andreas Müller, Ausbildungsleiter bei Schunk, ist begeistert, mit wie viel Engagement die Arbeitsgruppe den Platz für das Denkmal hergerichtet hat. Für das ehemalige Kreistagsmitglied Jürgen Müllerschön ist das Denkmal „eine Verbindung von Tradition und Moderne. Die Stadtbahn ins Zabergäu soll modern sein, doch ohne die traditionelle Handwerkskunst würden heute keine ICEs und andere Bahnen fahren.“

INFO Einweihung

Das Rollschemeldenkmal wird am Sonntag, 19. September, 11 Uhr in der Friedhofstraße Leonbronn eingeweiht.